

Vorbemerkung: Die Rede wurde auf schwäbisch gehalten

Ich möchte auf die Argumente des Herrn Bürgermeisters und des Gemeinderats eingehen, wie sie in der Informationsbroschüre ausgeführt sind.

1. Eine Bemerkung zum Geld

Anfangen möchte ich mit einer persönlichen Erfahrung. Im Hunsrück gibt es eine bemerkenswerte touristische Attraktion, eine Hängebrücke über die Schlucht Geierlay. Eine tolle Brücke, eine schöne Brücke, viele Leute waren da, Eintritt kostet es keinen.

Nach den von der Gemeinde aufgestellten Tafeln haben Windkraftbetreiber die Brücke bezahlt. Auch der Sportplatz, der Kindergarten und die Feuerwehr sind gesponsert worden. Ich habe versucht, die Windräder in und um den Ort zu zählen. Bei 100 habe ich aufgehört. Da wird man erschlagen.

Auch in Anbetracht des vielen Gelds: Ich könnte und wollte dort nicht leben. Und ich denke, Sie auch nicht.

Das war meine Bemerkung zum finanziellen Aspekt.

2. Sachzwänge

Der Bürgermeister hat geschrieben: Der Regionalverband und die Gemeinde müssten die Ziele der Regierung umsetzen. Und da mitzumachen, sei die einzige Möglichkeit der Steuerung.

Man muss wissen: Der Regionalverband agiert in dieser Sache als verlängerter Arm der Landesregierung, als mehr oder weniger williger Vollstrecker einer fehlgeleiteten Politik! Ist es schon vergessen, dass der gleiche Regionalverband 2019 seine Planung regional bedeutsamer Standorte für Windkraftanlagen eingestampft hat, weil sie wegen der Milan-Population nicht umsetzbar war?

Kein Mensch kann heute garantieren, der Regionalverband nicht und der Herr Bürgermeister nicht, dass man künftig geschützt ist, wenn man sich heute beugt und tut, was die Grüne wollen.

Der Regionalverband hat selber in der Zeitung verlautbart, dass die 1,8% Fläche für Windräder nicht für die einzelne Gemeinde gelten, sondern regionalverbandsweit. Und weil Riederich kein Platz habe, setzt man halt mehr Windräder auf die Alb. Und ich ergänze: Weil Tübingen, Reutlingen, Metzingen und wie sie alle heißen, politisch einflussreich sind und wir nicht, wird man auch für diese einen geeigneten Ausgleich auf der Alb finden.

Und wenn man bedenkt, dass die Mehrheit des Regionalverbandsorgans Parteien angehören und den städtischen Raum vertreten, ist klar, was herauskommt:

Alles auf die Alb!

Die Politik der Landesregierung in Sachen Windkraft ist kurzatmig, widersprüchlich und ideologiegetrieben. Rechtliche Regelungen und Werte werden über Bord geworfen, wenn sie dem ideologisierten Windkraftausbau im Weg stehen. In Sachen Windkraft kann man dieser Landesregierung nicht über den Weg trauen.

Zu den „Sachzwängen“ möchte ich noch auf zwei Erfahrungen eingehen, seit ich in Engstingen wohne:

1986 hat es die Planung für ein Großgerätelager der Bundeswehr auf der Haid gegeben, das so groß wie ganz Kohlstetten geworden wäre. Unser Ort war gespalten, viele Nerven lagen blank. Letztlich völlig unnötig! Die Planung wurde über Nacht einfach unter den Tisch gekehrt. Die Gemeinde war im Vorfeld davon nicht informiert worden. Diejenigen, die sich im Ort dafür verkämpft hatten, ließ man im Regen stehen.

1995 nochmals ein Aufreger. Die Planung einer Müllverbrennungsanlage, auch auf der Haid. Der Widerstand hatte damals Erfolg. Zum Glück, muss man heute sagen. Es stellte sich nämlich heraus, dass schon für die bestehenden Verbrennungsanlagen zu wenig Müll vorhanden war.

Was ich damit sagen will: Man muss vor dem, was von „von oben“ kommt, eine gesunde Skepsis bewahren. Die eigenen Interessen verteidigen.

Und nicht aus Angst vor am Tod Selbstmord begehen.

3. Die Gomadinger Räder

Diese würden ohnehin gebaut, so in der Infobroschüre; da biete es sich doch geradezu an, in dem „vorbelasteten“ Bereich ebenfalls Windräder zuzulassen.

Sie sehen das Dilemma?

Wo schon etwas vorhanden ist, also „vorbelastet“ ist, kommt immer mehr dazu. Das würde auch gelten, wenn die Engstinger Räder kämen. Dann ging es weiter Richtung Bernloch, Ohnastetten und Holzelfingen.

Dabei: Ist die Verwirklichung der Gomadinger Räder wirklich so sicher?

Unsere Mittlere Schwäbische Alb ist das Weltdichtezentrum des Roten Milans. Dies ist das Ergebnis einer eben erst fertiggestellten Studie. Profis sind hunderte Stunden im Wald gewesen und haben Brutplätze kartiert. Auch im Planwald und im Aschwang in Gomadingen. Wir glauben, dass diese Kartierungen meilenweit besser sind als die des Projektierers. Und wir haben die Hoffnung, dass angesichts der im Raum stehenden Werte – Weltdichtezentrum vom Rotmilan - auch das Landratsamt Reutlingen seine – in meinen Augen unmögliche - Genehmigungspraxis nicht aufrechterhalten kann.

Ich zitiere aus der Genehmigung des Landratsamts für den Windpark Hochfleck:

Abschaltung der Windräder von März bis 15. September von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, also den ganzen Tag, wegen der Milanproblematik.

Und von April bis Oktober auch nachts wegen der Fledermaussituation.

Das heißt: Ein halbes Jahr kein Betrieb! Das soll Sinn machen? Diese Windräder baut man nur um Geld zu machen und nicht um Strom zu produzieren. Dies wäre in Gomadingen und Engstingen nicht anders.

Bedenken Sie: Was geht dafür verloren, an Landschaft, an Wald, an Gesundheit, an Lebensqualität!

Mein Fazit ist: Haben Sie keine Angst. Gehen Sie wählen! Stimmen Sie für das, was Sie für Engstingen als das Beste ansehen!